FERNEN Ausgabe 10 Am Start: "Sture in die Vergangenheit" -Der neue Roman von Schannes Anders & Peter R. Krüger Kurzgeschichte: "Das Schlundlot" von Johannes Anders Artikel: Orioncon Zeitreisen Wie entsteht ein Orionroman?

Einleitung

Liebe Leser der Rundmail.

Wieder sind zwei Monate vergangen, und während ihr die Rundmail lest, haltet ihr wahrscheinlich das neue Sternenlicht-Abenteuer in den Händen. Johannes Anders schrieb "Die Havarie der STEPHEN HAWKING". Es ist der zweite Teil der Trilogie. Der dritte Teil "Sturz in die Vergangenheit" ist bereits beim Satz.

Ich hoffe, ihr habt mit dieser pdf-Datei eine abwechslungsreiche Unterhaltung.

Erik Schreiber



Am Start:

"Sturz in die Vergangenheit" der neue Roman von Johannes Anders & Peter R. Krüger

Man schreibt das Jahr 3166. Nach den verhängnisvollen Kriegen gegen die Frogs sind über hundert Jahre vergangen. Das Staatengebilde der Menschheit ist in eine Vielzahl von kleineren Reichen zerfallen. Eins der aufstrebenden neuen Reiche ist die Sternenlichtvereinigung.

Nach der wirtschaftlichen Erholung beginnt eine neue Phase der Expansion. Riesige Expeditionsschiffe stoßen in unerforschte Regionen der Galaxis vor und lassen ihre Erkundungskreuzer ausschwärmen.

Die JAGELLOVSK folgt dem Roboter Nachteule in einen Raumzeitriss, um die STEPHEN HAWKING zu retten. Sie kommt jedoch nicht bei der HAWKING an, sondern stürzt tief in die Vergangenheit, wo sie einer überlegenen Zivilisation begegnet. Zu allem Unglück widersetzt sich Professor Bilmen Okan den Befehlen und beschwört einen Konflikt herauf, den die Crew der JAGELLOVSK nur verlieren kann.



Sternenlicht 14: "STURZ IN DIE VERGANGENHEIT" Autoren: Johannes Anders & Peter R. Krüger

Anzahl der Seiten: 216 Cover: Thomas Budach

Erscheinungsdatum: 01.01.2023

ISBN: 978-3-96286-066-0

Preis: 13,00 €

Erhältlich bei: www.saphir-im-stahl.de

Das Schlundlot

Zugabe zu SL 14 von Johannes Anders

"Die Raumzeitrisse verringern sich nur langsam", sagte Chivan Swo, Forschungsleiter der STEPHEN HAWKING. "Du weißt, was das bedeutet."

Aber Nachteule gab nur eine Abfolge von Pieptönen von sich.

"Glücksritter und Hasardeure werden sich auf den Weg in den Sternenschweifnebel machen. Sie werden in die Zukunft springen, um die Lasersim-Ergebnisse zu erfahren und zurückkehren, um darauf zu wetten. Sie werden in die Vergangenheit reisen, um ihren Gewinn dort anzulegen und zurückkehren, um die Zinsen einzukassieren, Idealisten und Weltverbesserer werden in frühere Jahrhunderte springen, um Diktatoren umzubringen. Diktatoren werden dasselbe tun, um zu verhindern, dass die Idealisten und Weltverbesserer geboren werden. Die Welt, wie wir sie kennen, wird im Chaos versinken, wenn irgendiemand das Schlundlot in die Hände bekommt, das ihm dabei hilft, durch die Zeit zu reisen."

"Eines Tages werden wir sterben", sagte Nachteule.

"Ja, aber an ganz vielen anderen Tagen nicht. Und um die müssen wir uns kümmern. Das siehst du doch ein, oder?"

Nachteule gab ein paar weitere Pieptöne von sich.

"Gut, dann löschst du also alle Informationen über das Schlundlot aus deinem Speicher."

Nachteule piepste zustimmend.

"Du bist ein vernünftiger Bot", lobte ihn Swo. "Vernünftiger als die meisten Menschen." Dann schaltete er die Verbindung zur Basis SIGMA-3 ab, auf der sich Nachteule befand.

Nachdenklich stand er auf und betätigte einen Code an seinem Armcomputer. Ein Bild verschwand von der Wand seines Büros und ein kleiner Safe erschien. Er bückte sich, öffnete eine Kiste und hob das Schlundlot heraus. In diesem Gerät steckte die monatelange harte Arbeit seines Forschungsteams. Aber man musste an die Zukunft denken. Das Schlundlot war zu gefährlich. Der SSD und die Regierungen streckten bereits ihre gierigen Finger danach aus.

Erneut kamen ihm Zweifel. Es hatten nur zwei Schlundlote existiert. Eins davon war zerstört worden, als Admiral Rosen und seine Meuterer auf der JANE gestoppt wurden. Der Schuss hatte nicht nur den Antrieb des Schiffes getroffen, sondern auch das Schlundlot, mit dem es durch die Zeit gereist war. Das zweite Exemplar hielt Swo in der Hand. Offiziell war es bei der Rückkehr aus der Zukunft durchgebrannt.

Aber das stimmte nicht.

War es nicht sicherer, das letzte verbliebene Schlundlot auch noch zu zerstören?

Er schüttelte den Kopf.

Er schwor sich, das Schlundlot niemals zu verwenden. Nur in äußerster Gefahr für das Universum.

Chivan Swo schob das Gerät vorsichtig in den Safe und verschloss die Tür. Automatisch erschien das Holo wieder davor und zeigte das Bild an. Wieder schüttelte er den Kopf. Ein Holo war nicht sicher genug. Er würde ein echtes Bild dort aufhängen.

Rückblick:

Raumpatrouille Orion Con 2022 in Dorsten vom 24.09.2022

Am 24.09, fand der 11, Raumpatrouille Orion Con in Dorsten, in der Nähe von Düsseldorf, statt. Susanne und ich fuhren zeitig los und kamen pünktlich im Kleinen Landhotel an. Pünktlich bedeutete anderthalb Stunden zu früh. Denn der Con begann pünktlich um 15 Uhr. Während wir auf die offizielle Eröffnung warteten, konnten wir die bereits ausgestellten Orionexponate begutachten. Es gab viel zu sehen. Modelle der Orion aus den verschiedensten Materialien und diverse bekanntesten HM-4. Neben diesen Ausstellungsstücken fanden sich auch einige andere.

Die ganzen Ausstellungsstücke boten Ausschnitte aus dem Orion-Universum. Und mit jedem Stück kamen die Erinnerungen an die Fernsehserie wieder. Sieben Fernseh-Folgen wurden im Abstand von 14 Tagen im Fernsehprogramm gesendet. Mit jeder Folge wuchs die Spannung bis zum krönenden Abschluss. Dieser fand auch am Abend statt, als Folge 7, "Die Invasion", gezeigt wurde. Ich sah zum ersten Mal die Folge in Farbe. Es gibt jeweils eine Version der Serie, die im Nachhinein coloriert wurde.

Doch bis zu diesem Abschluss mussten wir erst einmal an den Anfang zurück. Um 15 Uhr begrüßte Ralf Kramer, der Initiator des Treffens die Gäste. Es waren mehr als 20 anwesend, es fehlten jedoch noch einige Fans, so dass wir am Schluss etwa 30 Besucher des Cons waren. Damit waren hier mehr Besucher, als auf dem 1. Perry Rhodan Con Pfalz, den wir Anfang des Jahres besuchten.

Es gab nicht viele Veranstaltungspunkte und diejenigen, die es gab, wurden quasi ausgewürfelt.

Den Beginn machte Bernd Kammermeier (ich hoffe, ich habe den Namen richtig geschrieben). Er hielt einen Vortrag über seine Aktionen im Zusammenhang mit einer Fortsetzung unserer geliebten Fernsehserie. Dieser Vortrag war interessant und kurzweilig, brachte ein paar Dinge zur Sprache, die ich nicht kannte, und war auch sonst sehr informativ.

Nach einer kurzen Pause kam Josef Hilger, der Leiter des Orion-Museums Köln, hielt einen kurzen Vortrag. Dieser stammte von Henny über sein Projekt einer Neuverfilmung. Leider konnte er selbst nicht kommen. Daher fand sich Josef bereit, den kurzen Vortrag zu halten und die gelieferten Bilder auf dem Bildschirm zu erklären.

Der letzte Vortrag stammte von mir. Ich konnte an dieser Stelle den Verlag und die Orion-Bücher vorstellen und natürlich auch die Sternenlicht-Reihe.

Da das neue Buch bereits von der Druckerei kam, hatte ich es dabei und es fand natürlich Anklang.

Zwischen den Vorträgen, während des Essens und nach dem Film bestand jede Möglichkeit zu langen, unterhaltsamen Gesprächen.

Fotostrecke

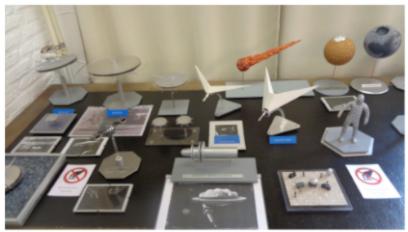


Foto: Erik Schreiber

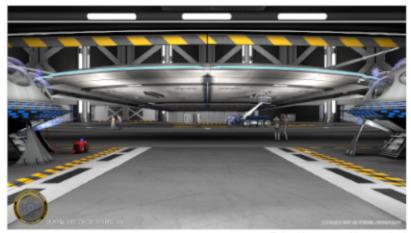


Foto: Henny van Veenendaal



Foto: Erik Schreiber

Die Logik von Zeitreisen - das andere Paradoxon

von Johannes Anders

Im letzten Newsletter schrieb ich einiges über Zeitreisen und Paradoxien. Ein Mann reist in die Vergangenheit und bringt dort seinen Opa um. Dadurch wird er nie geboren und kann seinen Opa nicht umbringen. Also lebt der Opa, und der Mann wird doch geboren und kann ihn umbringen, und so weiter, immer hin und her. Das ist die klassische Zeitreiseparadoxie.

Es ist aber nicht die einzige Möglichkeit, mit Zeitreisen die Logik auszuhebeln. Betrachten wir einen etwas anders gelagerten Fall: Eine Frau reist in die Vergangenheit, heiratet dort ihren Vater und bringt sich selbst zur Welt. Wo kommt sie dann her? Und was wäre mit ihr passiert, wenn sie es sich anders überlegt hätte und ihren Vater nicht geheiratet hätte? Wäre sie dann einfach verschwunden? Hätte sie ein Paralleluniversum erzeugt, in dem sie nicht existiert?

Auch in der Science-Fiction-Literatur wurde diese andere Paradoxie natürlich schon verwendet. Ein Beispiel ist Harry Harrisons Roman "Stahlratte rettet die Welt" von 1970. Darin geht es um einen Zeitkrieg, bei dem der Gegner in einer Zeitschleife gefangen wird. Es ergibt sich folgender Dialog zwischen dem Helden diGriz und Professor Coypu:

"Wie ich sehe, springt er für immer in einem Kreis in der Zeit herum. Flieht vor mir, jagt mich, flieht vor mir … zum Verrücktwerden! Wann wurde er geboren? Woher kommt er?"

"Er existiert nur innerhalb dieser Zeitschleife. Wenn Sie so wollen, ist er nie geboren worden. Die Situation existiert außerhalb der Zeit, wie wir sie kennen." Und natürlich gibt es die andere Paradoxie nun auch in der Sternenlichtreihe: In Sternenlicht 12 wird der schwer beschädigte Kreuzer JAGELLOVK auf die Suche nach der STEPHEN HAWKING geschickt, Niemand scheinbar versteht diese irrationale Entscheidung des SSD, denn schließlich stehen genügend funktionstüchtige Schiffe mit ausgeschlafener Crew zur Verfügung, In Sternenlicht 14 erfährt man dann, dass Walt Kargon, Kommandant der JAGELLOVSK, nach erfolgreicher Ausführung der Mission in die Vergangenheit reist und seinen Vorgesetzten davon überzeugt, unbedingt die JAGELLOVSK zu schicken, denn er weiß ja, dass er nicht gescheitert ist und will den Erfolg nicht aufs Spiel setzen. Seine Mission verursacht also sich selbst.

Ursache und Wirkung sind hier zirkulär: Die Vergangenheit verursacht die Zukunft und die Zukunft verursacht die Vergangenheit – ein geschlossener Kreis, der auf keiner vorherigen Entwicklung gründet.

Aber was soll's? Seien wir froh, dass Stahlratte die Welt gerettet hat und Walt Kargon das Universum.

Wie ensteht ein "Sternenlicht"- Roman?

von Joachim Stahl

Die Voraussetzungen für die Geburt eines Sternes sind jedem bekannt, der sich mit dem Thema Astronomie beschäftigt hat: Wasserstoff-Gaswolke, die durch die eigene Schwerkraft kollabiert usw. Wie das Licht in die Welt kommt, weiß man zum einen aus dem christlichen Religionsunterricht (Genesis 1,3), zum anderen aus der Physik: elektromagnetische Strahlung, Sinnenreiz für das Auge etc. Aber wie entsteht eigentlich ein Sternenlicht-Roman? Das weiß von Haus aus kein Astronom, kein Theologe und kein Physiker, nein - das erfährt man nur durch diesen Rundbrief!

Doch zuvor ein einleitender Schwenk zu meinen literarischen Wurzeln: In meiner Heidelberger Studentenzeit Mitte 1980er-Jahre begann ich damit, SF-Storys für Fanzines zu schreiben. Da ich mir realistischerweise mit meinem Studium der Germanistik und Anglistik keine großen beruflichen Erfolgsaussichten erhoffte. träumte ich unrealistischerweise von einer Karriere als SF-Autor. Daraus wurde zwar nichts, aber dank den im Fandom geknüpften Kontakten und gesammelten Erfahrungen fand ich nach dem Magisterabschluss eine Festanstellung als Redakteur in einem großen Stuttgarter Comicverlag.

In der Mitte des Lebens sticht bekanntlich viele Männer der Hafer. Manche verlassen dann ihre Frau und suchen eine jüngere, andere kaufen einen Porsche.

Ich, inzwischen freiberuflich tätig, glücklicher Familienvater und mit meinem basismotorisierten Passat-Kombi ganz zufrieden, bewarb mich stattdessen als SF-Heftromanautor beim Pabel-Verlag.

Nach einem ersten in sich abgeschlossenen Proberoman, dessen Thema ich frei wählen durfte und der vom zuständigen Chefredakteur wohlwollend aufgenommen wurde ("Tatort Imperium Alpha"), bekam ich den Auftrag, einen Heftroman für die "Atlan"-Serie zu schreiben: "Kontakt auf Alarna". Als einstiger Leser der PR-Hefte 1 (in der Drittauflage) bis 1199 war ich mit dem Perry Rhodan-Universum recht aut vertraut. Insbesondere die Romane von William Voltz und später Horst Hoffmann haben mich oftmals begeistert. Doch das reicht nicht einmal annähernd, um einen einschlägigen Heftroman verfassen zu können. Bevor man mit dem Schreiben beginnt, muss man zunächst ganz genau das Exposé des Romans lesen. welches vom Exposé-Redakteur stammt und im Falle von "Kontakt auf Alarna" knapp 50 Manuskriptseiten umfasste. Darin steht detailliert, wer was wann wo und warum in dem Roman machen muss, damit dieser nahtlos zu den Heften davor und danach passt. Nur das Wie bleibt der Kreativität des Autors überlassen. Nach dem Verfassen des Manuskripts wird es von einem Lektor bearbeitet, der in meinem Fall so viel gekürzt und umgeschrieben hatte, dass ich den Text danach kaum noch erkannte. Offenbar gefiel ihm mein Schreibstil nicht, und das war wohl auch der Grund dafür, dass ich niemals ein zweites Exposé zugeschickt bekam.

Künstlerbrot, hartes Brot! Aber meine Enttäuschung darüber hielt sich in Grenzen. Die Erfahrung mit meinem ersten professionellen Heftroman hatte mir deutlich vor Augen geführt, dass ein vermeintlicher Traumberuf nicht zwangsläufig traumhaft toll ist.

Doch insgeheim hoffte ich immer noch davon, SF-Romane zu schreiben, die dann auch gedruckt und gelesen werden. Nachdem ich als Fan Horst Hoffmanns von der Sternenlicht-Serie erfahren hatte - die Fernsehserie "Raumpatrouille Orion" hatte ich als kleiner Bub bebend vor Spannung in der Erstausstrahlung gesehen -, schrieb ich Erik Schreiber eine Mail und fragte, ob in seinem Autoren-Team auch ein Plätzlein für mich frei wäre. Erik fand erfreulicherweise eines und erklärte mir, worauf es bei den Romanen ankommt.

Auf einer Webseite fanden sich zudem alle relevanten Informationen über die in der Serie verwendete Technik, die Raumschiffe, die Planeten usw.

Auch bei der Sternenlicht-Reihe muss man sich als Autor also erst einmal gründlich einarbeiten. Aber da jeder Roman in sich abgeschlossen ist und ieder Autor seinen eigenen Forschungskreuzer steuert, muss man die Handlung nicht so gestalten, dass sie perfekt zu den Romanen davor und danach passt - es sei denn, mehrere Romane bilden eine thematische Einheit, wie es bei "Wir sind die Roboter" dem aktuellen Band "Die Havarie der STEPHEN HAWKING" sowie dem kommenden Roman "Sturz in die Vergangenheit" der Fall ist. Aber solche Doppelbände oder Trilogien werden stets von denselben Autoren verfasst, sodass keine inhaltliche Abstimmung mit den Kollegen notwendig ist. Natürlich sollten sich auch keine Widersprüche zu den Geschichten der anderen ergeben, im Gegenteil: Wünschenswert ist, dass man sich in den eigenen Romanen auch auf die der anderen Kollegen bezieht. Denn nur so ergibt die Welt der Sternenlicht-Vereinigung Ganzes. und dieses Ganze bekanntlich oft mehr als die Summe seiner Teile.

Karla Want etwa, eine der Hauptfiguren in "Die Havarie der STEPHEN HAWKING", stammt von Moran, dem Hei-matplaneten meines Forschungskreuzers DIANA.

Die von Johannes in "Feinde des Lebens" eingeführte Droge Hi-Hat hingegen spielt in meinem Roman "Im Takt der Teufelsdroge" eine wichtige Rolle.

Wenn ein Autor sich eine Idee für einen neuen Roman überlegt hat, schickt er sie an Erik, der dann entscheidet, ob sie brauchbar ist. Hat Erik grünes Licht gegeben, gestaltet Thomas Budach auch gleich ein passendes Titelbild.

Steht das Rohmanuskript, wird es per Mail an alle anderen Sternenlicht-Teammitglieder verteilt. Diese schicken inhaltliche und formale Verbesserungsvorschläge. Der Autor setzt dann die ihm einleuchtenden Kritik-punkte der Kollegen um. Nur Erik als Verlags-leiter hat das Recht, ein Machtwort zu sprechen, seine Änderungsvorschläge sind daher verbindlich. Aber er ist sehr tolerant und hält die Leine erfreulich lang.

Hat der Autor seine Arbeit am Manuskript beendet, schickt er das Textdokument an den Lektor, also an mich. Durch mein Studium und meinen Brotberuf bin ich für diese Aufgabe prädestiniert und habe zudem den unschlagbaren Vorteil, dass ich für das Lektorat kein Honorar verlange, sondern es als Freundschaftsdienst ausübe. Ich hingegen schickte meine eigenen Manuskripte zum Lektorat bislang immer an einen befreundeten ehemaligen Verlagskollegen, der SF so sehr liebt wie wir und für seine Arbeit auch keine Rechnung verlangte.

Das lektorierte Manuskript geht schließlich an Erik, der es dann zum Setzen und anschließend zum Drucken weiterleitet. Danach erhält jeder an der Arbeit unmittelbar Beteiligte wie im Verlagswesen üblich zwei Belegexemplare, die anderen Autoren bekommen jeweils ein Freiexemplar für ihr Bücherregal.

Dass es mittlerweile bereits 13 Romane unserer Serie gibt, alle zwei Monate einen neuen, liegt zum einen daran, dass die Arbeit im Sternenlicht-Team richtig viel Spaß macht. Vor allem aber daran, dass das Ergebnis offenbar auch euch gefällt, liebe Leser! Dafür sei euch auch von mir ganz herzlich gedankt.



Aktion Bücherrettung

Seit ein paar Jahren führt Roger Murmann mit dem SFCD e. V. das Projekt Bücherrettung durch. Sein Ziel, alte Sammlungen, ob groß, ob klein aufzunehmen und mit seinen Mitteln anderen Sammlern zur Verfügung zu stellen. Am Samstag, 17.09., stellte er ein neues Banner der Bücherrettung vor. Hergestellt von Igor Shaganov, der auch für den Verlag Saphir im Stahl arbeitet. Der Verlag Saphir im Stahl stellte sich als Sponsor zu Verfügung. Daher sind zwei Bücher des Verlags auf diesem Banner präsent, Einmal das Buch "Die Welt in 100 Jahren" und im Stapel das Buch "Rund um die Welt in mehr als 80 SF-Geschichten". Es freut mich auf diese Weise die Bücherrettung unterstützen zu können und gleichzeitig Werbung für den Verlag zu machen.

(Text & Foto: Erik Schreiber)





Impressum:

Verlag:

Saphir im Stahl Erik Schreiber An der Laut 14 64404 Bickenbach

Autorenteam Sternenlicht:

Erik Schreiber Peter R. Krüger Joachim Stahl Johannes Anders

Titelbild:

"Die Vergifter" von Thomas Budach



www.saphir-im-stahl.de